

Ein schöpferischer Plan in neuer Qualität

Vor etwa vier Jahren begannen die Genossen Horst Franke und Gerd Pfeiffer, Dreher im VEB Elbtalwerk Heidenau — gestützt auf die Erfahrungen des Genossen Smirnow, Dreher im Moskauer Dynamowerk —, als erste in der DDR nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten. Bis heute sind dieser beispielhaften Initiative über zwei Millionen Werktätige unserer Republik gefolgt. Allein in unserem Betrieb, dem Elbtalwerk Heidenau, arbeiten 939 Werktätige nach einem persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plan.

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED erhielten alle Genossen Leiter des Betriebes von der Parteileitung den Auftrag, die jahrelange Arbeit mit den persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zu analysieren und eine Bilanz der mit diesen Plänen erreichten Ergebnisse zu ziehen. Bei den Diskussionen in den Arbeitskollektiven wurde sichtbar, daß weitere spürbare Produktivitätssteigerungen nur erreicht werden können, wenn in der Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen eine neue Qualität angestrebt wird. Produktionsarbeiter erklärten dazu, daß sie mit ihren persönlich-schöpferischen Plänen einen Punkt erreicht haben, wo es kaum noch möglich ist, im ersten Zugriff weitere Reserven zu erschließen. Alle Reserven, die von ihnen unmittelbar beeinflußt und ausgeschöpft werden können, haben sie durch die Erfüllung der Ver-

pflichtungen aus ihren persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen weitgehendst erschlossen.

In enger Zusammenarbeit zwischen der Parteileitung, den Genossen der BGL und Genossen des Zentralvorstandes der IG Metall wurden deshalb Überlegungen angestellt, wie der Inhalt der persönlich-schöpferischen Pläne entsprechend der neuen Situation verändert werden muß. In APO-Versammlungen und in den Versammlungen der Produktionskollektive wurde darüber diskutiert, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt der Hauptfaktor der Intensivierung ist und deshalb auch im wesentlichen den Inhalt der Verpflichtungen in den persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen bestimmen sollte.

Im Mittelpunkt die Gemeinschaftsarbeit

Es wurden Stimmen laut, die ein noch engeres Zusammenwirken zwischen Arbeitern und Angehörigen der technischen Intelligenz forderten, um besonders durch Kleinmechanisierung an den Maschinen die Technologie produktiver zu gestalten. Die Parteileitung schlug vor, dazu ein praktisches Beispiel zu schaffen und zwar mit den Genossen, die auch vor vier Jahren die ersten waren: Genosse Horst Franke und Genosse Gerd Pfeiffer. Der Dritte im Bunde wurde der Technologe Genosse Horst Eisner. Gemeinsam knobelten sie an Drehmaschinen,

Leserbriefe

Besser im Sinne Makarenkos arbeiten

Wir alle gehen optimistisch an die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Wir widmen als Kommunisten bei der Lösung der Aufgaben von heute unsere Aufmerksamkeit auch den Aufgaben des morgigen Tages. Für uns Pädagogen der 7. Oberschule in Eisenhüttenstadt heißt das, im Sinne Makarenkos zu arbeiten. Er forderte: Stelle dir deine Schüler als 30jährige vor, um zu wissen,

was du tun mußt. Das heißt, die Schüler, deren Wissen von unserem Können abhängt, werden dann als Hochöfner oder Walzwerker, als Agronomen, Ingenieure, als Berufssoldaten oder als Lehrer, sie werden als Kommunisten in den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft tätig sein. Sie darauf vorzubereiten, das ist unsere Aufgabe. Die Pädagogen unserer Schule studieren deshalb die Doku-

mente des IX. Parteitages unter folgendem Aspekt: Welche Aufgaben sind unter Führung der Partei durch die Werktätigen der DDR bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu lösen und welche Schlußfolgerungen ergeben sich daraus für die Bildungs- und Erziehungsarbeit? Welche Forderungen stellt die kommunistische Erziehung unserer Mädchen und Jungen an uns?

Für uns heißt das konkret: Kommunistische Erziehung ist eine Aufgabe der Gegenwart und der